



Protokoll zum 6. Plenum des Student_innenRates im Sommersemester 2018

19.06.2018 um 19:15 Uhr
Ort: Felix-Klein-Hörsaal, Paulinum

„Ich bin kein Wahllokal!“

5

- Steven Bauers,
stud. Wahlleiter

Fabian Tronicke

Vorschlag der Tagesordnung für den 19.06.2018

10

Sitzungsleitung: Fabian Tronicke, Hannah von Frantz, Fabius Frantz, Lisa Basse
Protokoll: Johannes Tunger

15

Beginn der Sitzung: 19:25 Uhr
Pause von 21:40 Uhr bis 22:00 Uhr
Schluss der Sitzung: U H R

1) Begrüßung.....	2
2) Inforundlauf.....	2
3) Plenumsorganisation.....	2
3.1) Feststellung der Beschlussfähigkeit.....	2
3.2) Beschluss der Tagesordnung.....	3
3.3) Bestätigung der Protokoll.....	3
4) Wahlen.....	3
4.1) Sitzungsleitung.....	3
4.2) Haushaltsausschuss.....	4
4.3) Ausschuss der Hochschulpolitik.....	4
4.4) Strukturkommission des StuRa.....	4
4.5) Kommission Studentische Beauftragung.....	4
4.6) Prüfungsausschuss des Sprachenzentrum.....	5
4.7) Studienkommission Sprachenzentrum.....	5

4.8) Lenkungskreis „Studieren in Leipzig“ – Stil.....	6
4.9) Studentischer Beirat Verbundprojekt Lehrpraxis im Transfer.....	6
4.10) Landessprecher_innen Rat der KSS.....	6
5) Finanzen.....	7
5.1) Protokoll des HHA vom 12.06.2018.....	7
6) Struktur.....	12
6.1) Einrichtung einer zweiten Referent_innenstelle für das Referat für Inklusion.....	12
6.2) 2. Nachtragshaushaltsplan 2018.....	15
6.3) Diskussion über das Sitzungsende.....	17
7) Hochschulpolitik.....	20
7.1) Urabstimmung Transparenzklausel und Zivilklausel.....	20
7.2) Onlineumfrage über Arbeitsbedingungen der SHK/WHK an der Universität Leipzig.....	21
7.3) Stand der Verhandlungen zum Leibnizladen.....	22
8) Sonstiges.....	24

1) Begrüßung

20 Hannah F. eröffnet um 19:25 Uhr das 6. Plenum des Student_innenRates

2) Inforundlauf

- 25 Ruben S.: Er hat morgen um 12 Uhr ein Gespräch mit Herrn Kubaile von der Mensa zum Plenumsessen.
Zum zweiten: Die Änderungen in der Sozialordnung und der Finanzordnung sind aktuell und finden ab jetzt Anwendung. Näheres per Mail.
- 30 Lisa K.: Letzten Donnerstag Vernetzungstreffen mit den Elferräten. Es wurde viel über Strukturen und Arbeitsweisen geredet. Danach über Potentiale der Zusammenarbeit und im Vorlauf der nächsten Faschingssaison soll es einen Awareness-Workshop geben. Allgemein wurde auf Dialog geachtet und nicht nur gegeneinander zu reden.
- 35 Nico L.: An die FSRä und HSG: Es wird zum MPFA angefragt, wie auch die StuRaktiv. Dazu gibt es demnächst eine Mail mit allen Formalia und Beteiligung.
- Fernando W.: KOLLEKTIV-Festival läuft - macht Werbung und kommt!

3) Plenumsorganisation

3.1) Feststellung der Beschlussfähigkeit

40

Entsante*	Anwesende*	Prozentual	Beschlussfähig	Beschlussfähig mit 2/3-Mehrheit
82	55	67%	Ja	Ja

*Anwesenheitsliste siehe ganz am Schluss des Protokolls**

**Anmerkung: Die dort angegebene Anwesenheit kann durch nachträglich hinzugekommene Entsante von der angehängten Liste abweichen.

3.2) Beschluss der Tagesordnung

Änderung der Tagesordnung:

45 Nachtragshaushaltsplan 5.2) nach 6.1)

Abstimmung Tagesordnung (siehe oben):

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	0

→ Tagesordnung beschlossen

3.3) Bestätigung der Protokolle

50 08. Mai 2018
22. Mai 2018 (öffentlich und nicht-öffentlich)
05. Juni 2018

55 Ruben S.: Johannes T.: Hast du die Anwesenheitslisten an die Protokolle gehängt?
Dazu haben wir einmal einen Beschluss gefasst, dass dies so zu veröffentlichen sei.

Fabian T.: Das wird nach der Bestätigung entsprechend angehängt. Es werden dabei keine Namen veröffentlicht.

Abstimmung Protokolle

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	9

Ergebnis: angenommen

4) Wahlen

4.1) Sitzungsleitung

65 Ab sofort bis 30.09.2018
1 Student_in

→ vertagt

4.2) Haushaltsausschuss

70 Ab sofort bis 30.09.2018
1 Plenarmitglied

Kandidierende:

- Anja Hartewig

75

Anja H.: Sie ist vom FSR Biopharm. Sie ist beim ADAC, der Junior GWM und dem Chemnitzer Schachclub „Aufbau“.

Abstimmung Anja H.:

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	2

→ **gewählt und Wahl angenommen**

80 4.3) Ausschuss der Hochschulpolitik

Ab sofort bis 30.09.2018
2 Plenarmitglieder (Ausgleich NaWi und GeWi)

Kandidierende:

85

-

→ **vertagt**

4.4) Strukturkommission des StuRa

90 Ab sofort bis 30.09.2018
beliebig viele Plenarmitglieder

Kandidierende:

-

95

→ **vertagt**

4.5) Kommission Studentische Beauftragung

100 Ab sofort bis 30.09.2018
2 Plenarmitglieder

Kandidierende:

- Lasse Emcken

105 Lasse E.: Die Beauftragung ist in der Grundordnung der Uni Leipzig verankert. Sie soll eine Schnittstelle zwischen den Studierenden und dem Rektorat sein. Der Inhalt muss im Detail erst noch erarbeitet werden. Sie wird an den

- 110 Rektoratskommissionen teilnehmen dürfen. Sie ist orientiert an dem Prorektor_innen-Modell. In Rostock arbeitet die Stelle halb im StuRa und halb im Rektorat und übernimmt Vermittlungspositionen, indem sie StuRa-Beschlüsse ins Rektorat trägt und andersherum auch. Das macht aktuell bei uns ungefähr die Geschäftsführung.
- Fabian T.: Diese Kommission hier verhandelt über die Details der studentisches Beauftragung.
- 115 Ulrich: Wie groß ist der Arbeitsaufwand?
Fabian T.: Die Kommission ist sehr wichtig. Es ist schon viel passiert. Aber vor allem innerhalb der Kommission wird es einige Diskussionen geben. Es wird auf zwei Treffen im Monat hinauslaufen.
- 120 Lasse E.: Er kandidiert. Er möchte dies mit aufarbeiten, weil es schon länger liegt. Er hat auch schon einige Vorrecherchen gemacht und kann dann diese mit der Kommission in eine Ausschreibung gießen. Er studiert im neunten Semester Sozio und ist im Senat.
Er ist Mitglied bei Diem 25, JuSo, JuSo HSG, JEF, DLRG.

125

Abstimmung Lasse E.:

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	4

→ gewählt und Wahl angenommen

4.6) Prüfungsausschuss des Sprachenzentrums

Ab sofort bis 31.03.2019
2 Student_innen

130

Kandidierende:

- Felix Fink

- Felix F.: Wann ist die nächste Sitzung?
135 Fabian T.: Die Sitzung ist am 21.06.2018 aber eine Uhrzeit kennt er nicht ...

Felix F.: Es ist sehr wichtig und er sitzt in diversen Kommissionen.
Er ist Mitglied der GEW, DieLINKE, LinkeSOLID aber nicht im SDS (!) und bei den JuSo's.

140

Abstimmung Felix F.:

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	14

→ gewählt und Wahl angenommen

4.7) Studienkommission Sprachenzentrum

Ab sofort bis 30.09.2018

1 Student_in

145

Kandidierende:

•

→ **vertagt**

150

4.8) Lenkungskreis „Studieren in Leipzig“ – StiL

Ab sofort bis 30.09.2018

1 Student_in

155

Kandidierende:

- Nicolas Laible

Nico L.: Wie groß ist der Umfang?

Fabian T.: Keine Stundenangabe...

160

Nico L.: Er war schon in der Auswahlkommission der achten Projektkohorte. Er sieht ein Engagement als nützlich und möchte seines weiter vorantreiben.

Abstimmung Nico L.:

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	3

→ **gewählt und Wahl angenommen**

165 4.9) Studentischer Beirat Verbundprojekt Lehrpraxis im Transfer

Ab sofort bis 30.09.2018

2 Student_innen

Kandidierende:

170

•

→ **vertagt**

4.10) Landessprecher_innenRat der KSS

175

Ab sofort bis ein Jahr nach Wahl

2 Stellvertreter_innen

Kandidierende:

•

180

→ **vertagt**

5) Finanzen

5.1) Protokoll des HHA vom 12.06.2018

- 185 Ruben S. Erwähnt zwei Dinge:
 Der AG-Antrag der Anamnese-Gruppe wurde nachgereicht und empfohlen mit 4/0/0.
 Der Antrag 107 des Bundesverbands der Veterinärmedizin: Es gab Unstimmigkeiten und das Wort geht von ihm aus an die Antragssteller_innen. Die Summe beträgt über 1.100 Euro. Er wird automatisch herausgezogen, da keine Empfehlung vorliegt.
- 190 Ulrich: Attac macht öffentlich Werbung für die BDS (Boycott, Divestment and Sanctions → Kampagne gegen Einkäufe bei israelischen Besatzern), die wir per Beschluss ablehnen. Deshalb diesen Antrag herausziehen.
- Frage: Der Antrag PD 2018 060: Ist der abgelehnt?
- 195 Sitzungsleitung: Ja.

Abstimmung Finanzantrag HHA-Protokoll Rest (siehe Einladung):

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	2

Ergebnis: bestätigt

Herausgezogen: PD 2018 107 – VetMed

- 200 Alexander K.: Er ist vom BWVD die Ortsvertretung für Leipzig. Der BWVD ist der Bundesverband des Fachschafftsrates der VetMeds in Leipzig und sie treffen sich einmal im Semester an einem Campus vorrangig in Deutschland, manchmal aber auch in der Schweiz oder Österreich. Dieses Jahr war es in Wien. Ein Teilnahmebeitrag war mit 30 Euro inbegriffen. Seines Wissens bei Antragsstellung war er von einer Drittelregelung ausgegangen, der FSR VetMed hatte dies aber aus finanziellen Gründen abgelehnt.
- 205 Luise: Sie ist auch von der VetMed: Sie waren mit dem Auto gefahren, weil die Platzvergabe sehr spät angesetzt war und damit das günstigste war.
- 210 Ihr Problem vom FSR aus: Sie haben relativ viel Geld auf dem Konto, weil sie das vom Pfand der Spinde sammeln. Das dürfen sie aber nicht ausgeben. Deshalb konnten sie das Projekt nicht fördern.
- Alpaka: Wieso fahren 18 Personen von einem Standort zum Bundesverband?
- 215 Luise: Wir haben nur 5 Standorte in Deutschland.
- Ruben S.: Die maximale Fördersumme lag bei 687 Euro. Das machte ihnen immer noch große Bauchschmerzen. Eigentlich gilt die Drittelregelung und selbst dann sind sie bei Erstfahrten bei 10 bis 12 Euro pro Kopf. Da die Informationslage vom FSR fehlte, konnten sie dahingehend keinen Beschluss fassen. Sie empfehlen die 687 Euro nicht.
- 220 Sitzungsleitung: Im Titel steht keine Fördersumme. Das muss zuvor erörtert werden.

- 225 Marc: Bevor ihr dahin gefahren seid, müsste euch doch klar gewesen sein, dass so viel nicht allein vom HHA gefördert werden kann. Warum kam es zu dieser großen Summe?
- Alexander: Die Summe ergibt sich wie angegeben. Es waren zudem 1.200 Km. Flixbus wurde versucht zu organisieren, war aber deutlich teurer mit 90 Euro pro Person hin und zurück.
- 230 Luise: Zur Fördersumme: Ihnen ist nicht immer klar, wie viel sie gefördert bekommen. Deshalb tragen die Studis letztlich den Rest. Aber das ist im allgemeinen sehr unschön.
- Johannes T.: Gab es einen Selbstkostenbeitrag?
- 235 Luise: Es gibt den Teilnahmebeitrag. Sie setzen keinen Selbstkostenbeitrag fest und gehen gesamt in Vorkasse und tragen die Unterstützung zusammen.
- Fabius F.: Er stellt folgenden Betrag zur Wahl: Fahrt und Maut. Teilnahmegebühr nicht. Fördersumme: 589,83 Euro
- 240 Ruben S.: Wir können nicht die volle Summe der Reisekosten zahlen, siehe unsere Ordnungen.

Änderungsantrag Fabius F.:

Fördersumme: 589,83 Euro ohne Zweckbindung

- 245 Richard: Man kann dem Vorschlag von Fabius fördern und nicht zweckgebunden, damit unabhängig der Fahrtkosten. Er stimmt dem Vorschlag zu.
- Marc: Er ist dagegen. Es ist eine große Summe und andere FSRä können mit geringeren Summen auch großes veranstalten. Allen Teilnehmenden sollte bewusst gewesen sein, worauf sie sich einlassen. Jetzt von hinten kommen ist unfair.
- 250 Alexander: Die 1.100 Euro sind reale Kosten und müssen diese so oder so zahlen. Das, was sie wiederbekommen ist eine deutliche Erleichterung für sie.
- Frederik: Fördersumme von 250 Euro, entsprechend der Drittelregelung der Reisekosten.
- 255 Ruben S.: Da es hier kein FSR ist, der es beantragt: Der FSR hat nicht nur Geld angegeben, sondern auch der Auswahlkriterien von wegen abgelehnt worden. Er geht mit Frederik einher.

Änderungsantrag Frederik:

Fördersumme: 250 Euro ohne Zweckbindung

Abstimmung Änderungsantrag Fabius F.:

Ja	Nein	Enthaltung
22	16	23

Ergebnis: abgelehnt

Abstimmung Änderungsantrag Frederik

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	6

Ergebnis: Antrag gesamt angenommen

Herausgezogen: AG 2018 091 – Attac

- 265 Lukas: Er findet den Vorwurf widerlich und trifft ihn ziemlich stark. Sein Vater ist bei den Stolpersteinen aus seiner Heimat und hat sich vorgenommen, dass so etwas nie wieder passiert. Er ist auch selbst Attac-Mitglied.
Attac hat 90.000 Mitglieder. Ihr Slogan ist „Eine andere Welt ist möglich“. Sie setzen sich für eine gerechte Welt ein. Sie lesen in der AG diverse Bücher und haben einen großen Chor, welcher einen AntiFa-Kern hat.
- 270 Er will nicht auf Konfrontation gehen. Er ist erschüttert. Stimmt für den Antrag und für Attac. Die Debatte kommt vermutlich durch die GlobalE-Debatte, die sie zwar fördern, aber nicht dieser Verein sind. Schon bei diesem Antrag war er schockiert, dass es diese Debatte gab.
- 275 Fernando W.: Zum Antisemitismus-Vorwurf: Nach einem kurzen Blick auf die Website: Hoffentlich bleibt der ein oder andere Knüppel der G20-Proteste sitzen.
Wenn er zu Rassismus sucht, findet er Deutschland und Israel.
Er hofft, dass ihr schnell den Raum verlasst und keine AG werdet.
- Andreas B.: Er wollte für den Antrag argumentieren. Aber die Frage zu BDS bleibt: Wie steht ihr zu dieser Kampagne? Wie positioniert ihr euch zu Fernando?
- 280 Lukas: Fernando fand er ziemlich unpolitisch und wer die größte gewaltfreie Aktion bei G20 betitelt mit diesem Statement, dann verlässt er wirklich gleich den Raum.
Zu BDS: Kann er keine Stellung beziehen. Sie stellen sich klar gegen Antisemitismus.
- 285 Wenn diese Diskussion so fortgesetzt wird, geht er.
- Ulrich: Wenn man auf google BDS und attac sucht, finden sich Beispiele wie: „Meinungsfreiheit nur für Israelfreunde“ oder ein Artikel in welchem Israel als „Der Jude unter den Staaten“ bezeichnet wird. Attac ist kein unschuldiges Netzwerk.
- 290 Felix F.: Schließt sich Christopher an. Es wurde euch nicht persönlich vorgeworfen, Antisemit_innen zu sein. Auch wenn ihr in Auschwitz gewesen seid und Links seid, könnt ihr dennoch Antisemit_innen sein. Da ist unsere Beschlussammlung deutlich. Wenn ihr euch deutlich distanziert, dann wäre das gut. Aber auf Grundlage der aktuellen Punkte ist der Antrag abzulehnen.
- 295 Fernando W.: Er wünscht nicht in Zukunft Knüppel und ihr sollt nicht hier den Raum verlassen, sondern bei Attac austreten.
- 300 Andreas B.: Wir haben einen Beschluss zur Unvereinbarkeit mit der BDS-Kampagne. Er ist sich unsicher, ob Attac BDS unterstützt oder das nur verklärt. Das macht

- es nicht besser. Aber zu den Bedingungen, dass du keine Aussage treffen kannst, ist es schwer dem zuzustimmen.
- 305 Christopher: Er wurde auf Attac aufmerksam: Er hat sich im ersten Semester auf eine Verteilerliste setzen lassen und hat vieles häufig ignoriert. Neulich kam eine Mail nach dem Angriff der Hamas auf die israelische Grenze, die BDS zu unterstützen und zu spenden. Er ist dann ausgetreten aus dem Verteiler. Er hat die Mail nicht mehr, da er die Mail löschte.
- 310 Nico L.: Attac ist nicht GlobalE, aber ihr veranstaltet dies. Wir hatten mit ihnen ein Problem und auch im KOLLEKTIV abgelehnt. Die Veranstaltung im KOLLEKTIV wurde dennoch durchgeführt. Hier gibt es extreme Vorwürfe und dazu gibt es kein Statement. Wir wollen das so nicht annehmen und akzeptieren. Damit nehmen wir uns unsere Glaubwürdigkeit.
- 315 Lukas: Er ist schwach vorbereitet, da er nicht mit dem Vorwurf gerechnet hatte. Attac veranstaltet unterstützend die GlobalE und von jenen gibt es eine Stellungnahme. Es wurde einiges angeführt und da kommt noch etwas und einiges ist schon öffentlich gemacht worden. Ein Film, der schon zweimal auf Arte lief ist nicht antisemitisch.
- 320 Wollt ihr euch hier auf die Seite von einigen Stimmungsmachern stellen? Es ist dann wohl nicht mehr die Vertretung von Student_innen. Alle von Attac und GlobalE stellen sich klar gegen Antisemitismus.
- Fabius F.: Ihr liebt alle emotionale Debatten, aber er wünscht sich faire Bedingungen.
- 325 Ruben S.: Fünf Personen vom HHA haben dem Antrag zugestimmt. Warum? Mit dem Thema kennt er sich nicht genug aus. Im HHA geht es hauptsächlich um finanzielle Entscheidungen. Nicht um inhaltliche.
- 330 Nico L.: Auf attac der Website steht 15.6.2018: Die GlobalE startet mit der Veranstaltung im Felix-Klein-Hörsaal. Wir haben die Stellungnahme erhalten und es war knapp. Wir hatten uns aber schon vorher gegen eine finanzielle Unterstützung entschieden.
- 335 Ihr habt finanzielle Unterstützung beantragt und die Filmrechte angegeben? Welche hochkarätige Besetzung hattet ihr? Er hat beim BR angefragt und dieser hätte uns den Film für 0 Euro angeboten. Am 13.06.2018 hattet ihr die Infos zur Ablehnung. Am 15.06.2018 wurde die Veranstaltung veröffentlicht.
- 340 Lukas: GlobalE wird mit Attac gleichgesetzt. Sie fördern zwar die GlobalE aber sind nicht die GlobalE. Bei der GlobalE sprechen andere und nicht er. Der StuRa hat offensichtlich nicht die Kommunikation gesucht. Viele Studierende arbeiten bei der GlobalE mit und diese finden es nicht gut. Wenn jemand von Antisemitismus spricht ist es schwer sich zu verteidigen. Er appelliert an die Vernunft.

GO-Antrag (3): Schließung der Redeliste
Begründung: Es wird nicht über den Inhalt geredet.
Gegenrede: formale Gegenrede
Abstimmung:

Ja	Nein
MH	6

Ergebnis: **angenommen**

- Nele: Bitte alle gendern. Das war bisher im StuRa so usus und wäre schön, wenn es weiterhin so wäre.
- 350 Micha: Wir sind in einer ähnlichen diskursiven Pattsituation. Das ist nicht sonderlich zielführend. Lukas ist in seiner sehr defensiven Position mit einem Vorwurf, den er nicht auf sich sitzen lassen kann. Die Argumente sind aber berechtigt. BDS ist eine fürchterliche Organisation und wir wollen und können diese nicht unterstützen. Wir können wir die Pattsituation auflösen? Er weiß es nicht...
- 355 Marc: Alle Studierenden sind dankbar, wenn man sich gegen Antisemitismus positioniert.
- Andreas B.: Es ist wichtig zu wissen, was Antisemitismus ist und nicht erst bei Vernichtungsfantasien beginnt. Es ist hier ein anderer Vorwurf. Es führt aber andererseits zu solch einer emotionalen Debatte.
- 360 Nico L.: GlobalE ist das Globalisierungskritische Festival von Attac. Ihr seid offensichtlich ein und das gleiche. Mit 90.000 Mitgliedern und 50 Ländern, das ist nicht qualitativ. Auch Open Air ist kein Argument. Aus seiner Sicht ist keine Kooperation möglich.
- Lukas: Wir sind hier am mathematischen Institut, es ist nicht mathematisch gemeint, sondern es ist hier ein Graubereich.
- 365 Fernando W.: Der Vorwurf, wir wären nur Meinungsmacher ist nicht gut und auch solltet ihr euch deutlich vom Bundesverband distanzieren.

GO-Antrag (7): Vertagung eines Punktes der Tagesordnung
Begründung: keine klare Position erkennbar
Gegenrede: Inhaltliche Gegenrede
Abstimmung:

Ja	Nein
14	MH

Ergebnis: **abgelehnt**

Abstimmung Finanzantrag AG 2018 091 (siehe Einladung):

Ja	Nein	Enthaltung
11	MH	16

Ergebnis: abgelehnt

Herausgezogen: PD 2018 060 – Medinetz

- 375 Lukas (Medinetz): Es war schon einmal Anfang des Jahres Thema. Der Antrag damals wurde in zwei Teile geteilt, da die Haushaltslage nicht klar war. Der erste Antrag wurde angenommen. Der Mietvertrag läuft weiterhin.
- Jelda: Sie erinnert sich gut an die Diskussion von damals. Ihr wolltet euch einen neuen Raum besorgen: Wie sieht es dazu aus?
- 380 Lukas (Medinetz): Sie hatten ein Jahrestreffen mit diesem TOP. Bisher würden sie die Räumlichkeiten aber gern behalten und bei anderen Stiftungen um Gelder werben. Sie haben aber schon Erkundigungen um kostengünstigere Möglichkeiten eingeholt.
- Marc: Um welche Räumlichkeiten handelt es sich dort?
- 385 Richard: Habt ihr euch um weitere Förder_innen bemüht? Ließe sich so die geforderte Summe senken?
- Lukas (Medinetz): Sie haben sich bemüht die Gelder zu akquirieren. Die Fördersumme müsste aber so beibehalten werden. Viele Stiftungen haben sich bisher negativ geäußert, da sie auch illegal hier lebende Menschen behandeln.
- 390 Andreas B.: Er findet die Arbeit sehr gut und plädiert für eine Unterstützung.
- Johannes N.: Warum gab es im HHA zwei Enthaltungen?
- Richard: Aufgrund der Gesamtfördersumme waren es zwei höflich Nein-Stimmen.

Abstimmung Finanzantrag PD 2018 060 (siehe Einladung):

Ja	Nein	Enthaltung
4	MH	9

Ergebnis: abgelehnt → Finanzantrag angenommen

6) Struktur

395 **6.1) Einrichtung einer zweiten Referent_innenstelle für das Referat für Inklusion**

2/3-Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder benötigt

Antrag:

400 „Der Student_innenrat beschließt die Einführung einer zweiten Referent_innenstelle für das Referat für Inklusion.

§14 Referate der Satzung der Student_innenschaft der Universität Leipzig wird wie folgt geändert:

Füge ein nach Absatz 10:

405 (11) Für das Referat für Inklusion werden 2 Referent_innen gewählt, wovon sich mindestens eine als chronisch krank oder behindert identifiziert. Die andere Referent_innenstelle steht allen Menschen unabhängig einer Diagnose offen. Sie sind einander gleichberechtigt.

Die bisherigen Absätze 11 und 12 werden als Absätze 12 und 13 neu nummeriert. “

410

Marie vom AK Barrierefrei stellt den Antrag vor.

- Marc: Eine unschöne Frage: Gab es finanzielle Auswirkungen und kann der Finanzer sich dazu äußern?
- 415 Ruben S.: Die Höhe der Aufwandsentschädigung hat nichts mit der Wahl zu tun und kann zwischen einem Euro und dem Höchstsatz des BAFöG liegen.
- Johannes N.: Er bezieht im Moment 200 Euro vom StuRa und studiert Teilzeit. Wenn er mehr nehmen würde, ginge das anders wieder zurück. Die meisten Betroffenen studieren Teilzeit. Im Moment sollten vier Stellen für das RAS eingeplant sein.
- 420 Ruben S.: Nein, es sind nur zwei.
- Johannes N.: Für alle Teilzeitstudierenden ist das so möglich.
- 425 Fabius F.: Er stellt Marcs Frage andersherum: Wie wollen die Antragssteller_innen die Stelle finanzieren? Wie hoch soll die Entschädigung sein? Ruben wird vermutlich mit Nein stimmen, wenn es nur um das Geld geht. Wir haben im letzten Plenum Felix' Beauftragtenstelle abgelehnt, unter anderem mit dem Punkt der Finanzierung.
- 430 Ulrich: Plädiert für die Stelle und ist Referent für Soziales. Es gibt sehr viel zu tun und nicht alles kann durch andere Referate übernommen werden. Es können hier viele Gelder fließen, um Sachen umzusetzen. Felix' Stelle wurde abgelehnt, weil man mit dem Geld auch ein Referat finanzieren können und ta-daa, hier ist es. Er unterstützt es.
- 435 Ruben S.: Wie zum letzten Mal auch und jetzt auch: Er bittet das Plenum die alternativen Möglichkeiten zu bedenken, wie eine Mitarbeiter_innenstelle. Sowohl das Referat für Finanzen als auch das Referat für Lehramt hat dies in Absicht. Er kann sich aber bisher persönlich keine inhaltliche Meinung bilden.
- 440 Fabius F.: Es gibt einen Referenten für Inklusion und einen AK und das Gleichstellungsbüro. Das sind viele Mitspieler_innen in diesem Konstrukt. Wir hatten Felix' Antrag abgelehnt, mit eben diesen Argumenten. Das hatte damals gereicht. Dann müssten wir auch Felix die Beauftragtenstelle geben.
- Johannes N.: Er möchte es gleichwertig als Referent_in behandelt wissen.
- 445 Die Quelle des Geldes überlässt er Ruben. Die Inklusion ist aber das drittkleinste Referat finanziell. Er hat 9.000 Euro durch die Uni erhalten und sie haben sich Mühe gemacht und haben da auch große Chancen, mehr als bei anderen Referaten.
- 450 Zu den Mitarbeiter_innenstellen: Er war die letzten beide Monate krankheitsbedingt ausgefallen. Am Telefon macht die Bezeichnung und Benennung aber erhebliche Auswirkungen. Für das SMS macht das einen großen Unterschied, ob ein_e Referent_in oder ein_e Mitarbeiter_in spricht. Zu Fabius: Er weiß nicht, warum Felix' Antrag abgelehnt wurde. Es kennt die Anstrengungen die dahinterstehen.
- 455 Es gibt keine Akteure, sondern Gegenspieler_innen. Der Hochschulaktionstag des Gleichstellungsbüros sollte einen Tag vorm Kollektiv-Festival liegen. Zwischen Tür und Angel wurde ihm mitgeteilt, dass das nicht so gemacht werde. Zudem kam das Diversity-Audit nicht wirklich

- 460 an und fand zudem ohne RAS statt. Momentan gibt es viel Wirbel um eine halbe Million Euro vom SMWK, die aber beim Gleichstellungsbüro liegen.
- Felix F.: Da er mehrfach angesprochen wurde: Er ist für Johannes N.s Antrag.
Bitte an die Sitzungsleitung: Keine langen Redebeiträge von der Tribüne aus.
- 465 Ulrich: Er sieht nicht, warum eine Mitarbeiter_innenstelle das übernehmen sollte.
Wenn der/die Referent_in ausfällt, ist es nicht für 9 Stunden die Woche getan.
- Wiebke (AK-Barrierefrei): Sie hatten auch über Mitarbeit_innen debattiert. Es hängt aber viel von der Bezeichnung ab. Auch brauchen sie immer zusätzlichen Zugang zum StuRa, wenn das Referat ausfällt. Zudem bitte die Mehrbelastung bedenken.
- 470 Ruben S.: Er hat arge Bauchschmerzen, wenn die Finanzierung auf das Finanzreferat geschoben wird.
Er möchte die Debatte ungern am finanziellen aufziehen, sondern am strukturellen. Bei einer Referatswahl ist noch keine Summe verhandelt, das kann anschließend gemacht werden.
Es gibt Interesse an der Thematik aus dem AK Barrierefrei.
Zur Bezeichnung: Entweder wir werden als studentische Vertretung ernst genommen, weil wir die legitime Vertretung sind. Wenn nicht, dann ist das blöd. Wenn per Telefon kommuniziert wird, dann kann auch gesagt werden „Hier ist das Referat für Inklusion“ und nicht „Hier ist der HiWi“.
Für Mitarbeiter_innenstellen gibt es einen Transponder, einen Computerplatz, einen elektronischen Zugang, etc. Aber sie müssen nicht an den Versammlungen teilnehmen. Dass sie weniger wert wären ist unzutreffend.
- 475 Zum Geld: Warum müssen wir ein Ehrenamt immer mit Geld aufwiegen? Er findet die Arbeit der Inklusion und dem AK bemerkenswert und er kommt zu einer ihrer nächsten Sitzungen.
- 480 Johannes N.: Es geht nicht ums Geld. Es soll kein Passus rein, dass wir Menschen dieses Spektrums anders behandeln würden als andere Referate.
Zu den Titeln: Es ist schwer zu erklären und es würde den Rahmen sprengen. Aber: Es kommt auf jedes kleines bisschen an, wenn mit Krankenkassen verhandelt werden. Uns mag es nicht darauf ankommen, aber den anderen leider schon. In unserer Welt ist Prestige ungemein notwendig.
- 485 Lilly: Sie stimmt dem Antrag zu. Wir diskutieren u.a. darüber, ob wir eine Mitarbeiter_innenstelle festsetzen oder ein_e Referent_in, die unbestimmt zuständig ist. Sie ist für letzteres. In 9 Stunden kann nicht alles das gesammelt werden, was als Referat möglich ist.
- 500 Lasse E.: 1) Er ist bei Johannes, was die Namensgebung angeht. Die Presse funktioniert so, dass schnell geskippt wird und nur nach Schlagworten gesucht wird. Es ist daher wichtig, dass das beachtet wird.
2) Wir sollten demnächst über den Studierendenbeitrag reden. Liebe FSRä, macht euch dazu schon einmal Gedanken.

- 505 Lucas: Wenn der Finanzer sagt, dass er nicht Politik macht, sondern diese finanziert, dann sollten wir jetzt das Wollen festhalten.
- Fernando W.: Schließt sich dem an. Wenn wir das ablehnen, wäre unser Anspruch an Inklusion scheinheilig. Er sagt das als Sonderpädagoge.
- Marc: Wir hätten hier einen großen Vorteil und ob das Referat so gefüllt ist mit der Begeisterung: Wenn wir durch diesen Antrag Menschen helfen können, ist dem zuzustimmen.
- 510 Fabius F.: Er wollte das von Fernando als contra-Argument bringen. Denn wir könnten auch mehr Stellen als zwei schaffen. An der Uni haben zudem noch nicht alle den Unterschied zwischen Inklusion und Integration verstanden.
- 515 Zu Johannes und dem Gleichstellungsbüro: Das basiert scheinbar auf Gegenseitigkeit. Vielleicht klärt ihr das mal bei einem Kaffee.
Zur Struktur: Eine Beeinträchtigte Stelle findet er eine doofe Idee. Welche Aufgaben sollten mit der zweiten Stelle abgedeckt werden?

GO-Antrag (4): Schluss der Debatte, ggf. sofortige Beschlussfassung

Begründung:

Gegenrede: formale Gegenrede

Abstimmung:

Ja	Nein
MH	11

Ergebnis: **angenommen**

- Johannes N.: zu Fabius: Findet er spannend, gern später dazu mehr.
Er macht das seit einem Jahr und hat immer mal gestreut, dass er mehr Hilfe braucht. Das hier ist jetzt die Hilfesuche. Zudem werden die Pläne zur Inklusion zu schnell durchgejagt, da Sachsen weit hinterher hängt. Wir brauchen jetzt hier viel Hilfe und Unterstützung.
- 525

Abstimmung mit 2/3-Mehrheit Antrag TOP 6.1) (siehe oben):

Ja	Nein	Enthaltung	Entsante
50	1	9	82

Ergebnis: 2/3-Mehrheit verfehlt → abgelehnt

- PAUSE -

530

6.2) 2. Nachtragshaushaltsplan 2018

Antrag:

„Der Student_innenRat beschließt den 2. Nachtragshaushaltsplan 2018 (NHHP18-2).“

- 535 Ruben S. stellt den NHHP18-2 vor.

Nico L.: Vielen Dank an den Finanzreferenten.

Die vorgestellte Übersetzerposition war ihm neu, nimmt es aber dankend entgegen.

540

Lotte: Das RGL hat schon viel vorgearbeitet und ist deshalb bereits ohne Geld. Sie würden sich über mehr Geld freuen und einen Betrag in Höhe von 3.000 Euro beantragen.

545

Nico L.: Lotte und Micha haben ihre Veranstaltungen bereits Monate im voraus geplant und sind damit das geplanteste Referat von allen. Sie haben bereits mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit versucht, alle möglichen Kosten zu drücken.

Fernando W.: Er sieht es nicht nur als Hilfesuch, sondern als Notwendigkeit.

Nico L.: Bringt uns das in Bedrängnis?

550

Ruben S.: Es wird uns nicht in Bedrängnis bringen. Bevor er den NHHP erstellt hat, war er dem skeptisch gegenüber. Jetzt wo es da ist: Können wir so machen.

Micha: Er wäre für die Annahme dankbar!

Nico L.: Ist das dauerhaft oder nur jetzt?

Fabian T.: Nur dieses Jahr einmalig.

555

Abstimmung Änderungsantrag Lotte:

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	13

Ergebnis: angenommen

560

Richard: Zur Semesterauftaktparty: Sie hat dieses Jahr über 1.500 Euro verschlungen. Ist es geplant, die nächste Semesterauftaktparty anders zu kalkulieren? Oder ist das auf Verlust geplant? Warum sind die Personalkosten so viel höher als die Sachkosten?

Christian V.: Die Party war nicht optimal gelaufen. Die letzten Jahre war die Sommersemesterauftaktparty immer schon schwächer als die im Winter. Dieses Jahr gab es Probleme mit der Bewerbung. Die Winterparty möchte er ungern streichen, weil sie von hoher Bedeutung ist.

565

Nico L.: Im Referat für Öffentlichkeitsarbeit haben sie sich kritisch hinterfragt. Es ist nicht nur dem Referat anhängig. Sie haben hier versagt. Ob die Partys grundsätzlich nicht mehr gemacht werden soll, ist eine andere Frage.

Ruben S.: Es geht nicht darum, Schuld zuzuschieben. Die Konsequenz sollte sein, die nächste Party besser zu bewerben. Wir sollten uns ein Beispiel an der HTWK nehmen und die Sommerparty streichen.

570

Christian V.: Das ungleiche Verhältnis kommt dadurch, dass die Party im Sommer kleinere Räume hat und dadurch weniger Sachkosten an die Moritzbastei anfallen. Es bleiben die Künstler_innen, die immer gleich viel Geld kosten, egal wie groß der Raum ist.

575

Änderungsantrag Christian V.:

Topf des Uni-Orchesters ausgliedern, da prozentual gebunden

- Ruben S.: In welcher Höhe soll die Entkopplung stattfinden? Dieses Jahr? Wie sieht es formell aus?
- Christian V.: Die Summe von jetzt möchte er stehen lassen.
580 Im nächsten Jahr könnte dann neu über die Töpfe verhandelt werden.
- Richard: Steht das in der FinO geschrieben?
- Ruben S.: Nope.

Abstimmung Änderungsantrag Christian V.:

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	12

Ergebnis: angenommen

- 585 Fernando W.: Müssen wir eine zweite Lesung durchführen?
- Fabian T.: Wir müssen nicht nächstes Mal darüber abstimmen.

Abstimmung Antrag TOP 6.2) (siehe unten inkl. Änderungsantrag):

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	4

Ergebnis: angenommen

6.3) Diskussion über das Sitzungsende

590

Antrag:

- „Aufgrund wiederholter Debatten über die Anwendung des GO-Antrages (17) zur Änderung oder Außerkraftsetzung einer Bestimmung der Geschäftsordnung, um das Sitzungsende um 24:00 Uhr aufzuheben oder zu ändern, informiert sich das Plenum insbesondere über folgende
- 595 Aspekte und diskutiert diese nach Notwendigkeit:
- 1) Wozu wird ein Sitzungsende ordnungsgemäß vorgeschrieben?
 - 2) Welche Gründe gibt es, ein vorgegebenes Sitzungsende zu überschreiten?
 - 3) Welche Möglichkeiten soll/kann/darf die Sitzungsleitung haben, um eine Debatte zu betreuen oder zu steuern?
 - 600 4) Wie kann die Tagesordnung zu einer An- bzw. Entspannung der Sitzungszeit führen?
 - 5) Welche Diskussionskultur soll dem Plenum zugrunde liegen? Welche positiven wie auch negativen Folgen gehen damit einher?
 - 605 6) a) Welche Plena im Semester sind besonders von übermäßiger Länge betroffen?
b) Können bzw. wie können diese im Semester verteilt werden, besonders in Hinblick auf termingebundene Anträge oder Debatten, die über mehrere Plena geführt werden (siehe dazu Punkt 6))?
 - 7) Welche Möglichkeiten gibt es darüber hinaus,
 - a) Redebeiträge kompakter zu fassen bzw.
 - b) die Sitzungszeit zu verkürzen?“
- 610

- Johannes T.: In der Vergangenheit oft GO17. Daraufhin gab es immer wieder Debatten. Er möchte daher jetzt eine Grundsatz-Debatte führen.
- 615 Marc: Eine lange Sitzung ist nicht sehr inklusiv. Für viele finden am nächsten Morgen Lehrveranstaltungen statt. Er findet es kritisch, dass diejenigen, die am längsten durchhalten am Ende noch stimmberechtigt sind. Aber in der Regel tagen wir nicht so lange. Er schlägt eine sinnvollere Debatten-Kultur vor. Über die Vertagung von TOPs sollte rechtzeitig debattiert werden.
- 620 Johannes T.: Er schlägt vor Input in Form von Änderungsanträgen festzuhalten. Er verliert die Statistik zur Länge der Plena. Im Schnitt haben wir im WiSe17/18 bis 00:15 Uhr getagt im SoSe18 haben wir bisher im Schnitt bis 23:45 Uhr getagt.
- Fernando: Er denkt, dass die längere Sitzungszeit kein Problem ist. Er wünscht sich eine längere, inhaltliche Diskussion. Wir sollten viel länger hier sitzen, um unsere gesellschaftlichen Aufgaben wahrnehmen zu können.
- 625 Ruben: Eine lange Sitzung ist weniger problematisch als die Sitzung nach vorn zu verschieben. Eine Idee wäre es, die Redezeit grundsätzlich auf zwei Minuten für Nicht-Antragsteller_innen zu begrenzen. Dadurch würde sich die Anzahl an langen Monologen reduzieren. Man könnte das Sitzungsende aus der GO streichen.
- 630 Luk(c)as: Die Redeleitung sollte nicht die Diskussion zum Ende zwingen.
Fabian: Die Geschäftsführung entscheidet im Vorhinein, welche Anträge zugelassen werden. Dies sollte aber nicht ausgebaut werden, da die Länge einzelner TOPs nicht vorhergesehen werden kann. Er wünscht sich Input
- 635 GO 2 von Micha: Beschränkung der Redezeit auf 1,5 Minuten.
Gegenrede Lotte: Zeit zu knapp
Abstimmung 9/MH → abgelehnt
- 640 Yelda: Heute haben bisher nur drei Frauen gesprochen. Die Menschen die immer was sagen, sollten sich fragen, warum sie zu allem immer was zu sagen haben. Dass vor allem viele Männer sprechen, ist nicht sehr rücksichtsvoll im Bezug auf Frauen.
- 645 Andreas B.: So wie es jetzt ist, ist es gut. Wir können als mündige Menschen entscheiden, dass wir länger tagen. Das Problem mit der Frauenbeteiligung sieht er, aber er sieht keine Lösung für das strukturelle Problem.
- 650 Lotte: Es nützt nichts, wenn Männer nichts sagen. Man sollte aber auf die Diskrepanz aufmerksam machen. Männer haben weniger Skrupel nach vorn zu treten. Auch dieses Verhalten wird in progressiven Diskursen belohnt. Es wurde das „Mackertum“ auf eine inhaltliche Ebene gezogen.
- GO 2 von Lu(c)kas: Begrenzung der Redezeit auf 2 Minuten
Gegenrede Fernando: Nachdem gerade gesagten sollte noch viel diskutiert werden.
Abstimmung: 12/MH
- 655 Nicolas: Die Sitzungsleitung sollte mehr Befugnisse für die Beschränkung der Redezeit einzelner haben. Dadurch können Monologe beendet werden.

- Patricia: Sie wünscht sich eine Reihung nach Wichtigkeit bei den Anträgen durch die Geschäftsführung. Unwichtige Anträge können auch verschoben werden. Lieber zweimal bis 24 Uhr als einmal bis 2 und das andere Mal eher.
- 660 Julius: Wir sollten den Alkoholkonsum überdenken, da dies das Verhalten negativ beeinflussen kann.
- Micha: Wünscht sich eine Aufspaltung der Themen. Heute sollte es um die Sitzungslänge gehen. Die Redeanteile nach Geschlecht würde er gerne in einem zusätzlichen TOP in einem folgendem Plenum behandeln.
- 665 Johannes T.: Es gibt immer mal längere Redebeiträge aus schriftlich formulierten Texten. Besonders längere Redebeiträge sollten nach Möglichkeit schriftlich eingereicht werden. Dies ist im Zweifel eine große Wulst, aber das spart immens Zeit. Die Geschäftsführung setzt bereits die unwichtigen Themen ans Ende, damit diese leichter vertagt werden können. Im letzten Semester hätten circa 7 Anträge vertagt werden müssen. Das bedeutet, dass man zwei weitere Plena füllen könnte.
- 670 Lisa: Es ist legitim, die Sitzung zu verlängern. Es ist aber auch genauso wichtig im Zweifel auch vor Behandlung aller TOPs die Sitzung zu schließen.
- Jacob: Neuen GO-Antrag zur Aussetzung des Sitzungsendes ohne Debatte dazu etablieren. Für die Geschlechterthematik wäre eine härtere Quotierung womöglich zielführend.
- 675 Fabian: Neuer GO-Antrag wird bereits in seinem Kopf bearbeitet. Rücksprache mit Justitiariat muss noch erfolgen.
- Friedemann: Unsere Sitzung ist auch durch die Länge der Blöcke nicht inklusiv. Er wünscht sich keine Erweiterung der Rechte der Sitzungsleitung, da er die Möglichkeit zum Missbrauch sieht. Das Sitzungsende sollte immer noch in unserem gemeinschaftlichen Ermessen liegen.
- 680 Lasse: Die hartquotierte Redner_innen-Liste würde das Problem lösen. Wenn keine Frauen mehr auf der Liste stehen ist die Diskussion beendet.
- 685 Felix: Je länger die Sitzung dauert, desto weniger Menschen sind da. Er würde es begrüßen, wenn das Sitzungsende nur mit einer 2/3-Mehrheit verschoben werden könnte.
- Johannes: Würde gern die Debatte über die Redeliste ausgliedern.
- Laura: Das Plenum ist männer-dominiert. Ein **FLTI**-Plenum sollte etabliert werden. Wenn die Diskussion zu männerdominiert wird, könnten die Männer auch den Raum verlassen.
- 690 Marlon: Ist eine Transgender-Person. Fühlt sich dem männlichen Geschlecht zugehörig. Sieht in einem FLTI-Plenum die Möglichkeit, dass ihre Interessen nicht vertreten werden.
- 695 Nina: Gegen harte Redelisten und FLTI-Plenum. Es gibt auch weibliche „Macker“.
- Marc: Man muss gelegentlich auch mal überziehen.
- Patricia: Es dauert seine Zeit, bis man sich sicher fühlt sich im Plenum einzubringen. Gespräche und Diskussionen im Vorhinein helfen bei der Vorbereitung.
- Ruben: Die Sitzungsleitung sollte öfter zur Sache und Ordnung rufen.
- 700 Micha: Das Redeverhalten ist sehr von der Dynamik abhängig. Er findet, dass wir eine sehr wertschätzende Atmosphäre haben. Andererseits überrascht es ihn, dass es weibliche Amtsträger gibt, welche sich nicht äußern wollen oder können.

- Fernando: Begründet aus seiner Vergangenheit sein Redeverhalten. Er möchte sich nicht auf Grund von Quotierungen das Rederecht entziehen lassen.
- 705 Johannes T.: Bedankt sich für den Input und die Diskussion.

GO-Antrag (1): Änderung der beschlossenen Tagesordnung TOP 7.3) vor TOP Rest)
Begründung: Gäste sind anwesend
Gegenrede: Inhaltliche Gegenrede
Abstimmung:

Ja	Nein
19	MH

Ergebnis: **abgelehnt**

7) Hochschulpolitik

7.1) Urabstimmung Transparenzklausel und Zivilklausel

- 710 **Antrag:**
 „Der Student_innenRat beschließt, die Urabstimmung bezüglich einer Transparenzklausel sowie einer Zivilklausel entsprechend der Anlage durchzuführen.“

- 715 Die Antragssteller_innen stellen den Antrag vor. Nach der Verweisung in den HoPo-Ausschuss kam keine Rückmeldung, deshalb liegt der selbe Antrag erneut vor.

GO-Antrag (4): Schluss der Debatte, ggf. sofortige Beschlussfassung
Begründung: Da keine Rückmeldung erneute Diskussion sinnlos
Gegenrede: Keine Gegenrede
Abstimmung:

Ja	Nein
/	/

Ergebnis: **keine Gegenrede → angenommen**

Änderungsantrag Fabian T.:

Streiche: Studienabschluss und Fachsemester

Änderungsantrag Lisa K.:

Hinzufügen des kirchlichen Examens

Abstimmung Änderungsantrag Fabian T.:

Ja	Nein	Enthaltung
21	11	10

Ergebnis: abgelehnt

Abstimmung Änderungsantrag Lisa K.:

Ja	Nein	Enthaltung
/	/	/

Ergebnis: durch Antragsteller_in/nen übernommen

Abstimmung Antrag TOP 7.1) (siehe unten inkl. Änderungsantrag Lisa K.):

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	7

Ergebnis: angenommen

GO-Antrag (17): Eintritt in die Beratung über Aussetzung oder Änderung einer Bestimmung dieser Geschäftsordnung

Gegenstand: Aussetzung der Sitzungszeit bis zum bitteren Ende

Abstimmung:

Ja	Nein	Enthaltung
MH	2	9

Ergebnis: angenommen

GO-Antrag (1): Änderung der beschlossenen Tagesordnung TOP 7.2) vor TOP 7.3)

Begründung: Geht so herum schneller

Gegenrede: Inhaltliche Gegenrede

Abstimmung:

Ja	Nein
MH	4

Ergebnis: angenommen

7.2) Onlineumfrage über Arbeitsbedingungen der SHK/WHK an der Universität Leipzig

Antrag:

730 „Der Student_innenRat der Universität Leipzig möge beschließen, dass eine Online-Umfrage zur Arbeitssituation der studentischen und der wissenschaftlichen Hilfskräfte an der Universität Leipzig über den „Studenten-Verteiler!“ an alle Studierenden gesendet wird.“

Die Antragsteller_innen stellen den Antrag vor (siehe Antragsbegründung).

735

Ruben S.: Verliert er sich? Wie viele SHKs/WHKs haben wir? Bei wie vielen von 30.000 Studierenden landet es im SPAM-Ordner?

Adelheid: Adelheid, war früher mal im StuRa, und sie hat herausgefunden, dass es an der Uni 2.000 studentische Beschäftigte gibt. Die nicht über den Verteiler zu erreichen ist schwer. Wer sie löschen will, kann dies tun.

740

Laura: Alle an der Universität Beschäftigten sind in einem Verteiler und da ginge es sehr einfach.

Fabian T.: Er steht nicht drin und er ist SHK.

- Lisa K.: Sie ist WHK und steht drin.
- 745 Andreas B.: Er findet die Bestrebung unterstützenswert, das Problem sollte nicht bestehen.
Jelda: Alle Studierende sind potentielle SHKs/WHKs.
- Lasse E.: Vielleicht ließe es sich per Marketing-Kampagne organisieren, um das per AlmaWeb zu verteilen.
- 750 Nico L.: Nicht nur sind Studierende potentielle Angestellte, sondern auch unsere Interessen. Der Anspruch hier ist sehr hochwertig.
- Fabian T.: Es wurde explizit der Studentenverteiler angesprochen. Darüber kommen zwei für die Wahlen und ca. eine andere. Wir nutzen das nur sehr selten.
- 755 Umfragen übers AlmaWeb sind schwierig, da Datenschutz. Das System weiß wer du bist. Dort eine anonyme Anfrage durchzuführen ist unmöglich.
- Dings: Sie haben mit Ben Engelborg vom Personalrat geredet und die haben auch das gleiche Problem, dass nicht jede SHK beim Personalrat vertreten wird, was auch sehr wenige wissen. Das könnte zudem gespreadet werden.

760

Abstimmung Antrag TOP 7.2) (siehe oben):

Ja	Nein	Enthaltung
MH	0	3

Ergebnis: angenommen

7.3) Stand der Verhandlungen zum Leibnizladen

Antrag:

- 765 „Der Student_innenRat diskutiert im Hinblick auf die Gespräche mit der Kanzlerin, dem Prorektor für Bildung und Internationales und dem Sachgebiet 37 (Sondervermögen, Liegenschaften und Zentrale Dienste) wie mit dem Beschluss „Ein Raum für Uns – Für eine studentische Nutzung des Leibnizladens“ umzugehen ist.
Die Gesprächsergebnisse sind der Antragsbegründung zu entnehmen“

- 770 Fabian T. stellt den Antrag vor (siehe Antragsbegründung).
- Stand: Interessent hat sich beworben.
- Alternative: StuRa gründet Verein und mietet sich ein.
- Option: Raum im NSG zur freien Nutzung gegeben.
- 775 Marc: Zur Problematik des In-Sich-Geschäftes. Das ist im Gesetz nicht grundsätzlich verboten. Daher stellt er die Argumentation infrage. Siehe § 181 BGB.
- Fabian T.: Zitiert den § 181 BGB hat aber keine Ahnung, was es bedeutet.
- Benedict: Findet es gut, sich für einen Euro als Verein einzumieten.
- 780 Fabian T.: Das wird das Rektorat nicht für 1 Euro hergeben. Mietpreis liegt bei 16.000 Euro im Jahr.
- Hanns T.: Zu den Euronen: Es geht um 20.000 Euro im Jahr und das ist im Vergleich zum Rest ein sehr geringer Anteil.

- 785 Beim zweiten Gespräch und zweiten Punkt: Wenn der Interessent abspringt, dann will die Kanzlerin etwas für uns machen. Ist das dann nicht dennoch ein In-Sich-Geschäft?
- Nico L.: Ein Seminarraum wäre vielleicht geeigneter als der Leibnizladen. Wir brauchen zwei Sachen: Einmal im Semester einen ebenerdigen Raum als „Lagerraum“ für Ersti-Beutel etc. in größerer Größe und keinem kleinen Keller. Ansonsten ist ein Seminarraum möglich.
- 790 Lasse E.: Er hätte gern Stimmen aus dem Plenum, weil mit den Referent_innen kann er im Büro sprechen.
- 795 Wollen wir den Leibnizladen mit allen Risiken, die gegeben sind?
Wollen wir einen Seminarraum mit potentiell weniger Prestige?
Ruben S.: Wisst ihr schon, welcher Seminarraum es werden wird?
Lasse E.: Niet!
- Alpaka: Es lohnt nicht, sich um den Leibnizladen zu mühen. Der Glaskasten ist sichtbar.
- 800 Patricia: Der Option nachgehen, die aussichtsreicher ist. Im Moment der Seminarraum. Wenn wir einen Aufenthaltsraum schaffen können, dann ist es weniger wichtig, wo.
- Lukas: Der Leibnizladen ist schon geiler. Hier ist nicht nur StuRa wie StuRa, sondern auch StuRa wie setzt euch und chillt eine Runde. Dann vielleicht erst mal den Interessenten vorlassen und weiter hoffen, als es aufzugeben.
- 805 Fabian T.: Was er vergaß: Wenn der Laden nicht vermietet wird, dann will das Rektorat den Leibnizladen raus nehmen und mehr als 10 weitere Optionen prüfen, wie das Academic Lab oder das StuWe. Es wäre kein in-Sich-Geschäft, da diese aus ihren jetzigen Mietflächen ausziehen müssten.
- 810 Falls wir uns dazu entscheiden, dass wir es bei dem Seminarraum belassen, setzt er sich dafür ein, dass nicht der Studi-Shop reinkommt, sondern eher was von der Uni, was cool ist.
- 815 Thea: Aus Sicht der Studierenden ist der StuRa nicht so sichtbar, wie ihr denkt. Der Seminarraum wäre deutlich weniger präsent als der Leibnizladen. Und nur weil wir den Leibnizladen fordern, können wir ja dennoch später noch auf den Seminarraum ausweichen.
- Malte: Dafür sollten wir uns nicht in Grabenkämpfe werfen. Der Seminarraum ist nicht so prestigeträchtig wie der Leibnizladen. Aber es ist sinnvoller, diplomatisch heranzugehen.
- 820 Roter Pullover: Ihm reicht kein Seminarraum, da dieser sowieso schon uns gehört.
- Fabian T.: Die Ladenlokale in der Grimmaischen Straße werden vermietet, um den Bau der Uni gegenzufinanzieren. Der Deal von 2000 war, dass wir die Räume vermieten müssen und dafür einen neuen Komplex 2009 bekommen.
- 825 Christian V.: Er stellt in Abrede, dass die drei Jahre Leerstand etwas getan haben.
- Hanns T.: Es wäre jetzt das falsche Signal, schon jetzt einen Seminarraum zu buchen. Bereits jetzt wird angezeigt, welcher Seminarraum frei ist. Der Leibnizladen ist gut gelegen. Bisher haben wir zwei Monate Arbeit hereingesteckt und die Uni hat sich immer nach einer Plakatierung gemeldet.
- 830

- Fabius F.: An der SpoWi gibt es keinen Raum, maximal noch die Mensa. Es wäre aus seiner Sicht ein Argument an den Instituten zu sagen, dass es Rückzugsräume gibt. Die Uni Fulda hatte das schon mit eingeplant.
- 835 Nico L.: Er plädiert dafür, nicht nur den Seminarraum zu nutzen. Welcher aber komplett eingerichtet werden könnte. Wenn wir einen Seminarraum haben, wäre es für die Uni ein Präzedenzfall für die Uni, sodass sie erneut Seminarräume freigeben müsste. Auf diese Version gewinnen wir sehr viel mehr als nur Plakate an den Wänden des Leibnizladens.
- 840 Fabian T.: Ohne ein Vorgehen ableiten zu wollen: Wenn der Leibnizladen vermietet wurde, kann die Uni den Vertrag nicht einfach mal so kündigen.
- Lukas: Zu Nico: Sie halten es für unrealistisch, dass die Uni, wenn sie uns erst mal einen Raum gegeben hat, noch einen Raum gibt. Warum sollten sie uns deshalb noch mehr geben?
- 845 Zu Malte: Wenn wir in die Verhandlungen gehen mit dem Eingeständnis, dass wir den Leibnizladen nicht bekommen, dann wird die Uni bei jedem weiteren Thema immer weiter weg gehen. Wir gewinnen nur, wenn wir möglichst hoch einsteigen. Wenn der Seminarraum unser Ziel ist, dann erreichen wir von vornherein weniger.
- 850 Mit Leibnizladen reingehen und mit Seminarraum rausgehen.
- Lily: Schließt sich dem an. Die Uni ist bisher schon auf uns zugekommen von „keine kostenfreie Vermietung“ zu „vielleicht gibt es doch eine Möglichkeit“. Daran sollten wir dranbleiben.
- 855 Benedict: Die Uni hat keine Lust auf Stress mit uns. Wenn wir alle Läden fordern, dann gehen wir vielleicht mit dem Leibnizladen raus.
- Hanns T.: Was meinst du mit „mehr als der Leibnizladen“?
- GO-Antrag (3):** Schließung der Redeliste
Begründung:
Gegenrede: Keine Gegenrede
Abstimmung:
- | | |
|----|------|
| Ja | Nein |
| / | / |
- Ergebnis:** **keine Gegenrede → angenommen**
- 860 Nico L.: Natürlich müssten wir mit der Forderung Leibnizladen reingehen. Alle Läden gehen nicht. Er will einmal im Semester einen ebenerdigen Raum plus Lagerraum plus Seminarraum. Bei 25 Euro pro Quadratmeter kann der Interessent bei wegbleiben von Kundschaft auch wieder gehen.
- 865 Thea: Seminarraum im vierten Stock bringt uns nichts. Wir sollten uns nicht darauf verschärfen, der Uni etwas abzufordern. Sondern das zu fordern, was wir wollen.
- Fabian T.: Er ist sich nicht schlüssig, was sie aus der Diskussion ganz genau mitnehmen sollen. Das Referat für HoPo und die studentischen Senator_innen können diesen Input mitnehmen und entsprechend anbringen.
- 870

8) Sonstiges

Veranstaltungen werden geteilt.